

vanti!

Für eine emanzipatorische Jugendbewegung



Juni 2006: Politische Erziehung

- Zeltlager-News
- Zur politischen Bedeutung von Erziehung
- AG 8: Plattform Globalisierung / G8-Gipfel 2007
- ARA-Berlin - Jugendradio gegen Rassismus
- Entgrenzte Welten
- Revolutionsromantik - Reisebericht Bolivien
- Freie Alternativschulen
- Weitling-Side-Story
- Veranstaltungen: Inselrock, "Hüpfen gegen Rechts"
- Termine

Falkeninfo für Berlin



Liebe Falken,

da es comme toujours wenig Resonanz auf die Veränderungen im Avanti gab, behalten wir das Konzept bei und versuchen, einen möglichst großen Bereich unserer Verbandsaktivitäten darzustellen.

In dieser Ausgabe wird das Projekt ARA-Berlin - Jugendradio gegen Rassismus vorgestellt. Die Einblicke, die wir in die Arbeit von ARA erhalten, werden sicherlich die Diskussionen um den Sinn und Nutzen von Projekten auf eine gesichere Grundlage stellen. Wenn jedeR die Arbeit unserer Projekte und ihre Bedeutung kennt, können Probleme durch ein solidarisch-kritisches Miteinander gemeinsam gelöst werden.

Leider bleibt in dieser Ausgabe die Stelle der Gruppenvorstellung leer, was aber in der nächsten Ausgabe von den Epis behoben wird.

Den inhaltlichen Teil füllen dieses Mal Manuel mit seiner Ansicht über die Bedeutung der politischen Bildungsarbeit und Dennis mit seiner Abhandlung über natürliche und konstruierte Grenzen. Außerdem gibt es einige Erfahrungsberichte: einen von Fabian von der Revolution in Bolivien und einen von Manuel von der Alternativschule "Ätsch" in Wien. Igor berichtet über die Lage im Berliner Weitlingkiez, in dem Rechtsextreme ihr Unwesen treiben, sich aber auch eine Gegenbewegung formiert. Last but not least gibt es Hinweise auf Veranstaltungen wie den "Inselrock" und "Hüpfen gegen Rechts".

Wie immer hoffen wir auf viele Anregungen und Resonanz von eurer Seite - aber erst mal Lesen für die Revolution!

Julian

Küchenteam gesucht!!

In wenigen Wochen beginnt das Zeltlager und wir haben immer noch kein Küchenteam. Wir brauchen vor allem eine Person, die erstens den Überblick über den Einkauf und die Finanzen hat und die sich zweitens für das pünktliche Zubereiten der Mahlzeiten verantwortlich fühlt (Kinder und HelferInnen motivieren und anleiten).

Wenn Ihr jemanden kennt, der/die dafür in Frage kommt, sagt bitte im Büro Bescheid (Tel: 280 51 27).



Letzte Chance: Zeltlager-Anmeldeschluss am 30. Juni!

Ein paar Plätze für SJ'lerInnen sind noch frei, also meldet Euch schnell an!

Komm auch Du zur Zeltlagervorbereitung, GenossIn!

Am 30. Juni um 16:30 Uhr im Anton-Schmaus-Haus (Gutschmidtstr. 37 in Neukölln, U7 Britz-Süd) treffen sich die GruppenleiterInnen und SJ'lerInnen unter den ZeltlagerfahrerInnen, um letzte organisatorische Dinge zu klären und Aufgaben zu verteilen: Wer hilft beim Lkw beladen? Welches Material soll noch gekauft werden? Wie soll der Einstieg in den Zug organisiert sein? Wir brauchen Deine Hilfe!

Mark Medebach



Zur politischen Bedeutung von Erziehung

Bei den Berliner Falken ist es leider Mode geworden, Erziehungsfragen als "unpolitisch" abzuqualifizieren. (Jüngere) Kinder werden von manchen Älteren (Kindern) als Ballast betrachtet, ihre Interessen missachtet und pädagogische Angelegenheiten dem "Spiele-Ring" überlassen. Diese Entwicklung, die ich hier sicherlich ein bisschen überzeichne, halte ich für fatal. Denn damit geben wir unsere Identität auf. Die Falken sind ein Erziehungsverband, und gerade das unterscheidet uns von einer Vielzahl anderer linker Gruppen! Und deshalb gibt es uns auch noch nach über 100 Jahren, denn Erziehung ist ein langfristiges Projekt, und ein Erziehungsverband ist stabiler als kurzfristige Initiativen das sind.

Das ist aber nicht alles. Ich möchte an dieser Stelle einmal versuchen, unsere pädagogische Arbeit politisch zu begründen. Das kann sicher nur unvollständig geschehen und ich hoffe, damit den Anstoß zu einer weiteren Diskussion zu geben.

Zunächst zum Kapitalismus: den lehnen wir ab. Im marxistischen Zirkel haben wir gelernt, dass es gilt, die materielle Basis dieses menschenverachtenden Systems zu beseitigen. Also: Das Privateigentum an Produktionsmitteln gehört abgeschafft. So weit, so gut. Dafür kämpfen wir politisch in vielfältigen Initiativen, im außerparlamentarischen wie im parlamentarischen Bereich. Ich glaube aber, dass es noch einige weitere Möglichkeiten der antikapitalistischen Arbeit gibt. Damit sich in der Gesellschaft etwas ändern kann, muss es einen Wechsel im Bewusstsein der Menschen geben. Die Leute müssen überhaupt erst einmal auf die Idee kommen, dass ein anderes System möglich wäre. Und an dieser Stelle kommt die Erziehung ins Spiel: Erziehung ist ein zentraler Faktor im Kampf für eine bessere Gesellschaft! Und Erziehung ist eben unser Metier, mit Erziehung beschäftigen wir uns theoretisch und praktisch in den Kinder- und Jugendgruppen.

Um die Erziehung nicht nur den Staatsorganen oder der Kirche zu überlassen, wurden die Falken einst gegründet. Wir haben uns immer schon damit beschäftigt, wie das Erziehungswesen, Schule, Uni und noch mehr im Großen und Ganzen verbessert werden können. Wir machen uns zum Beispiel Gedanken darüber, wie das dreigliedrige Schulwesen, das im Prinzip noch aus dem Kaiserreich stammt, Kinder aus "bildungsfernen" Familien ausschließt. Wir diskutieren, warum sich an den Unis nur die bildungsbürgerliche Elite reproduziert. Wir erörtern, wie Kinderrechte im Kapi-

talismus mit Füßen getreten werden und was das über dieses System aussagt. Ich würde mir übrigens wünschen, dass wir in Zukunft auch wieder mehr in der öffentlichen Debatte solcher Fragen zu hören sind!



Sitzung des Lagerparlaments in der Kinderrepublik Seekamp (bei Kiel) mit Kurt Löwenstein, August 1927

Wir reden aber nicht nur über Erziehung, wir tun auch was! In unseren Gruppen und vor allem in den Zeltlagern können Kinder und Jugendliche real erfahren, was Sozialismus ist. So werden sie stärker in ihrem politischen Bewusstsein geprägt als durch jedes Buch oder Flugblatt, das vielleicht mal an der Schule oder Uni rumflattert. Für uns Falken ist "Sozialismus" mehr als nur ein Schlagwort. Wir leben sozialistische Prinzipien in der basisdemokratischen Verwaltung der Zeltlager und des ganzen Verbandes. Kapitalistischem Konsumterror setzen wir eine alternative Kultur entgegen. Wir machen Urlaubsreisen für Kinder möglich, die sich so was zu normalen Preisen niemals leisten könnten. Die Ausschlusslogik des Kapitalismus ist hier außer Kraft gesetzt. - So erreichen wir übrigens auch Menschen aus sozialen Schichten, die man sonst nirgends in politischen Verbänden findet! Das ist eine extrem wichtige politische Aufgabe, damit sich die Linke nicht in elitären Abitu-

rientInnen- und StudentInnenzirkeln immer nur um sich selbst dreht. - Wir bemühen uns um eine fortschrittliche Pädagogik in den Gruppen: um Respekt, Verantwortung für die Gemeinschaft und die freie Entfaltung jedes Einzelnen. Und wir lernen dabei ständig dazu. Erziehung ist dabei immer auch Selbsterziehung, und auch für SJ'ler und GL's geht es bei den Falken vor allem darum, sich zu bilden. Das alles ist demokratische, das ist sozialistische Erziehung, und das ist hochpolitisch!

Die Falken sind ein sehr vielfältiger Verband. In der "linken Szene" sind wir fest verankert, SJ-Gruppen sind bei Aktionen präsent, führen politische Diskussionen auf hohem Niveau und bilden sich dabei weiter. Im F-Ring machen wir eine großartige Arbeit, die Kindern aus verschiedensten Milieus eine Perspektive eröffnet, die über die Gesellschaft hinausweist, die sie kennen. Aus manchem F'ler wird einmal ein politisch bewusster Mensch, der in der einen oder anderen Weise seinen Beitrag leistet.

Es gilt also festzuhalten: Erziehung ist an sich politisch, unpolitische Erziehung gibt es nicht. Erziehung ist der Kern unserer Verbandsarbeit, und das ist konkrete, sozialistische Politik!

Manuel Honisch



Sitzung des Lagerparlaments im Pfingstcamp der Berliner Falken in Berlin-Heiligensee 2004

AG8 am Start!



Die AG8 ist die Inhalts- und Aktionsplattform der Falken zum Thema Globalisierung/ G8-Gipfel.

Nach dem Auftakttreffen der AG8 am Freitag, den 16. Juni kann es nun richtig los gehen. Auf dem Treffen sind viele Ideen entstanden, wie man mit dem Jahresthema 2007 "Globalisierung / G8-Heiligendamm" umgehen könnte. Zur optimalen Umsetzung haben sich innerhalb der AG8 mehrere Arbeitsgruppen gebildet. Das sind die AG Inhalt, die AG Öffentlichkeitsarbeit und eine AG zur Vorbereitung des SJ-Camps Pfingsten 2007 mit Konzert. Außerdem gibt es ein Kalenderredaktionsteam (der Kalender 2007 beschäftigt sich mit dem Thema Globalisierung; in ihm werden die Arbeitsergebnisse der AG8 veröffentlicht und die geplanten Anti-G8-Proteste bekannt gemacht). Außerdem wurde der erste öffentliche Auftritt der AG8 geplant. Beim Inselrock auf der Insel im Tegeler Hafen am 1. Juli wird es ein Info-/Filmzelt geben, und auf der Bühne wird das Konzept der AG8 vorgestellt.

Die AG8 steht jedem/r offen, der/die zum Thema Globalisierung etwas bewegen möchte oder sich erst mal in das Thema einarbeiten möchte.

Kontakt: ag8@falken-berlin.de

Igor Hehlke

ARA - JUGENDRADIO GEGEN RASSISMUS

Hallo liebe Genossinnen und Genossen.

In dieser Ausgabe des Avanti möchten wir euch noch mal die Arbeit unseres Verbandsprojektes ARA - Jugendradio gegen Rassismus vorstellen. Das Projekt arbeitet jetzt kontinuierlich seit mehreren Jahren und hat sich in der Projektlandschaft in Berlin etabliert.

Wie unser Name schon sagt, beschäftigen wir uns mit dem Medium Radio. Und darin sind wir mittlerweile, man kann schon sagen, durchaus erfahren. In zwei Radiogruppen mit jungen RadiomacherInnen senden wir zweimal im Monat, jeweils am zweiten und vierten Sonntag um 18 Uhr für eine Stunde, aus dem OKB- Studio in der Voltastraße (FM 97,2 MHz). Fast immer sind unsere Sendungen live. Die Themen der Radiosendungen suchen wir uns in unseren jeweiligen Redaktionssitzungen selber aus. Häufig laden wir Gäste bzw. Experten ein, um gemeinsam mit ihnen über verschiedenste politische Themen wie Abschiebung, Rassismus und Rechtsextremismus aber auch antirassistische Gegenaktionen zu diskutieren. Unser Blick bleibt jedoch nicht ausschließlich auf diese Themen fixiert.

Unsere Redaktionstreffen finden einmal wöchentlich statt, dienstags trifft sich ARA Reinickendorf um 18 Uhr in der Villa Freundschaft, und donnerstags ist die X-Berger Gruppe um 18 Uhr im Eiertanz zum Planen, Recherchieren, Diskutieren, Texten, Aufnehmen und Schneiden verabredet. Die Treffen sind grundsätzlich offen, wir freuen uns über jede und jeden, der / die Lust am politisch-antirassistischen Radio hat.

Doch Radio ist nicht das Einzige, worin man sich bei ARA engagieren kann. Seit einiger Zeit gibt es auch eine Videogruppe, die Kurzfilme konzipiert und dreht, oft ist sie auch bei unseren unten beschriebenen Aktionen mit dabei. Diese Filme werden ebenfalls im OKB gesendet. Auch hier wird von den ARA-AktivistInnen alles selbst gemacht. Über die Arbeit mit dem Medium Video können einerseits interessante Fähigkeiten erlernt werden, die bestimmt auch persönlich von Nutzen sind,



andererseits wird sich ganz praktisch und erfahrbar mit antirassistischer Politik auseinandergesetzt. InteressentInnen können unter Tel. 614 72 11 erfragen, wann sich die Gruppe das nächste Mal trifft.

Neben diesen Gruppen, die wie gesagt versuchen, über ein Medium antirassistische Politik voranzutreiben, organisieren wir auch Schulprojektstage zu Themen wie Rechtsextremismus und rechte Ideologien, Antirassismus, Menschenrechte, Rechte Musik. Ihr seht, die Sparte ist vielfältig. Dabei richtet sich unser Angebot sowohl an Grund- als auch an OberschülerInnen, vornehmlich in Stadtbezirken, in denen auch Gruppenaktivitäten stattfinden. Ziel dieser Projektschultage ist es, die SchülerInnen in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken, kritisches Denkvermögen zu fördern und sie dabei zu unterstützen, eine tolerante, menschenfreundliche, antirassistische Sicht auf gesellschaftliches Zusammenleben zu entwickeln.

Nennenswert sind auch die Veranstaltungen, die ARA im öffentlichen Raum organisiert. Dazu laden wir oft PolitikerInnen, AkademikerInnen oder andere in der öffentlichen Meinung stehende Menschen ein, um gemeinsam mit ihnen und Jugendlichen über verschiedenste Themen zu diskutieren. Ein Thema war z.B. der sukzessiv voranschreitende Abbau von sozialen und kulturellen Leistungen von staatlicher Hand, vor allem im Jugend- und Jüngstenbereich. Dabei ist uns wichtig, dass nicht die PolitikerInnen die Wortgewalt haben, denn die haben sie ja ohnehin schon überall, im Parlament, in den Medien, in Talkshows. Doch bei uns müssen PolitikerInnen auf Fragen von Jugendlichen und Kindern eingehen und können nicht ihr Standardrepertoire an gut klingenden Floskeln ablassen. So können die wahren Bedürfnisse von jungen Menschen aufgenommen und direkt an die Verantwortlichen weitergegeben werden. Vielleicht kann so im ganz kleinen Rahmen die Welt wenigstens in unserem Bereich, und wenigstens ein bisschen lebenswerter gemacht werden.

Wir von ARA würden uns freuen, wenn auch noch mehr Menschen aus dem Verband Lust hätten, sich im Projekt zu engagieren, helfende und unterstützende Hände sind immer willkommen.

Bis zum nächsten Mal

ARA-Berlin

www.ara-berlin.de // Tel. 6 14 72 11 // Eiertanz // Admiralstr. 17 // 10999 Berlin

ENTGRENZTE WELTEN

Entgrenzte Welten - Von Schwerkraft, Freiheit und südamerikanischen Revolutionären

Es gibt zwei Arten von Grenzen: die natürlichen und die konstruierten. Die natürlichen bestehen, während die konstruierten entstehen, immer wieder. Die, denen daran gelegen ist, suggerieren, dass die von ihnen konstruierten oder ihnen nützlichen Grenzen natürliche seien. Diese Lüge zu durchschauen fällt schwer, weil sie Teil des common sense geworden ist, und dennoch ist es nötig, um Machtverhältnisse aufzudecken und zu überwinden. Selbstverständlich gibt es Grenzen, die konstruiert sind und trotzdem sinnvoll, weil sie nicht nur wenigen nützen, sondern allen. Dazu gehören Vorstellungen der Moral, die z.T. Gesetz geworden sind, und die das menschliche und menschenwürdige Miteinander garantieren. Seinen Mitmenschen nicht foltern, nicht ermorden zu dürfen ist so eine Grenze, die niemals fallen darf. Die Grenzen, die dem Menschen gesetzt sind, seine Würde zu verteidigen, sind sinnvoll. Dazu gehören selbstverständlich auch so prosaische Dinge wie Verkehrsregeln, da sie dem Schutz des Menschen dienen. Eine Einengung kann darin kein kluger Mensch ernsthaft erkennen.

Anders als bei konstruierten Grenzen können nicht alle natürlichen Grenzen überwunden werden und müssen es auch nicht. Natürliche Grenzen können sowohl transzendental, zumeist jedoch äußerst irdisch sein. So sind beispielsweise der Vorstellungskraft Grenzen gesetzt, die zu bestimmen nicht möglich ist, da man die Ausmaße der Seite jenseits dieser Grenzen nicht abschätzen kann. Das Gros natürlicher Grenzen allerdings zieht die Physik. Allein die Fesseln, in die der Geist durch den Körper gelegt ist, engen jedes Individuum ein. Das eine mehr, das andere weniger, denn nur wer Grenzen spürt, erkennt sie überhaupt. Die Schwerkraft beispielsweise, die natürliche Grenze schlechthin, zwingt die Erdenbewohner körperlich am Boden zu bleiben. Andererseits führte der Drang, sie zu überwinden, dazu, vollkommen neue Grenzen zu entdecken. Ironischerweise sind alle heute bekannten Möglichkeiten des Fliegens nur mithilfe des Phänomens Schwerkraft möglich. Um Grenzen zu überwinden, muss man sie also erkennen, kennenlernen und angreifen. Dies ist bei natürlichen Grenzen nicht immer möglich oder nötig, bei den - von den oben erwähnten Ausnahmen abgesehen - konstruierten Grenzen aber sehr wohl.

Natürliche Grenzen zwischen Menschengruppen können aus Gewässern oder Gebirgen bestehen. Ob auch die Sprache eine natürliche oder eine konstruierte Grenze ist - man denke an Babylon - , lässt sich wohl nur mit einem Sowohl-als-auch beantworten. Mit Sicherheit konstruiert sind in jedem Falle die Grenzen, die Menschen in Nationen oder Rassen aufteilen wollen. Zwar entbehren diese Grenzen jeglicher Vernunft im Sinne menschenwürdigen Miteinanders, Nutznießer aber gibt es auch oder sogar gerade hier. Wem die Aufteilung der Territorien unter den Mächtigen mit dem absolutem Zugriff auf die jeweiligen ökonomischen und menschlichen Ressourcen nutzt, ist so offensichtlich, dass man sich nur wundern kann, dass diese Grenzen bis in die heutige Zeit Bestand haben. Mehr noch: Waren früher die Clans der Herrschenden abgesteckt und also begrenzt, scheint es für die Mächtigen der Neuzeit keinerlei irdische Grenzen mehr zu geben. Die Menschen hingegen bleiben weiter nach den konstruierten Nationen getrennt, wodurch sich ihr eventuell aufkommender Unmut über die Unterdrückung auch weiterhin zwangsläufig kanalisiert und somit begrenzt und leichter bekämpft werden kann. Wollen die Deutschen nicht zu Hungerlöhnen arbeiten, tun es eben die Inder. So entsteht eine nach Nationalitäten getrennte Konkurrenzsituation, die wieder nur wem nützt? Den Indern jedenfalls nicht, da sie jetzt von ebenjenen ausgebeutet werden, die vorher die Deutschen ausgebeuteten.

Die Grenzen verlaufen nicht zwischen den Völkern, so Ernesto Che Guevara, sondern zwischen Oben und Unten. Diese konstruierte Grenze zu erkennen und einzureißen, muss doch eigentlich viel einfacher sein, als die natürliche Schwerkraft zu überwinden. Das Fliegen war ein Menschheitstraum, der Wirklichkeit geworden ist. Warum also sollten Freiheit und Gleichheit dagegen Träume bleiben?



Dennis Grabowsky

Aus dem Reisebericht von Fabian *Revolutionsromantik in Bolivien*



Blick von El Alto nach La Paz

Auf meiner Reise durch Südamerika war neben Mexico (Mexico City) und Argentinien (Buenos Aires, Patagonien) auch Bolivien ein Land, das ich bereist habe (Potosí, Sucre, La Paz). Hier ein paar Eindrücke:

Am 1. Mai, Tag der Nationalisierung in La Paz, Hauptstadt Boliviens.

Den 1. Mai in La Paz wollte ich nicht verpassen. Anders als in den letzten Jahren, in denen El Alto das unbestrittene Zentrum des Widerstands gegen die Regierung war, ist der 1. Mai 2006 kein alle Bewegungen mobilisierender Kampftag gegen die Regierung, im Gegenteil. Die Unterstützung einer Regierung mobilisiert weniger Leute.

Es war klar, dass Morales noch irgendwann auf dem Präsidentenbalkon erscheinen würde. Bereits gegen 14, 15 Uhr wurde immer wieder versprochen, dass er bald käme. Bevor er jedoch um 19.57 Uhr (laut Zeitung) tatsächlich erschien, vergingen viele Stunden mit Reden, Musik und Tanz auf der Bühne. Kurz bevor Morales kam, traten noch einige die Menge emotionalisierende Liedermacher auf. Sie sangen vom Vaterland, von Commandate Che Guevara sowie die Parteihymne der MAS: "Somos MAS" - "Wir sind mehr". Die Menge war begeistert, und es war schwer, sich nicht zumindest partiell mitreißen zu lassen: für einige Minuten fühlte es sich an wie nach der gewonnenen Revolution: Hier war das Volk, dass in den letzten Jahren zwei Präsidenten eigenhändig gestürzt hatte und nun die Belohnung in Form

radikal veränderter, revolutionärer Symbolik und der Verstaatlichung der Bodenschätze in Empfang nahm. Am Regierungspalast, aus dem vor weniger als drei Jahren noch Tränengasgranaten auf Demonstranten abgefeuert wurden, wehten nun die Fahnen des indigenen Widerstands. Die Rede des "Compañero Presidente Evo Morales" selbst war rhetorisch ziemlich gut, und die Leute schienen zufrieden. Viel Nationalismus, viel Gerede vom Vaterland. Evo lobte auch das Militär als Diener des



Evo Morales

Volkes. Im Jahr 2003 hatte dieser Diener während der Massenproteste mehr als 100 Leute erschossen. Vor der Ansprache sangen noch alle, die Würdenträger auf dem Balkon und die Leute auf dem Platz, mit Inbrunst die Nationalhymne.

In einem Bericht wie diesem über die politische Situation in Bolivien zu schreiben, ist nicht leicht, ohne den Rahmen zu sprengen. Nahezu täglich erhalte ich neue Eindrücke, Gedanken und Informationen zu den politischen Veränderungen in Bolivien. Ziemlich jeden, den ich treffe, frage ich nach seiner / ihrer Meinung zur neuen Regierung und den eingeleiteten Veränderungen. Die meisten haben große Hoff-

nungen, und nur wenigen ist Morales entweder zu radikal oder zu wenig radikal. Gualberto, bei dessen Familie ich wohne (in der Region La Paz Vorsitzender der radikalen Bauernorganisation "Federación Única de Campesinos Tupac Katari" und als (stellvertretender) Kongressabgeordneter im Parlament), meint zwar, dass Bolivien momentan nichts als einen Elitenwechsel erlebe. Sei es zuvor die "weiße", kaufmännische Oligarchie gewesen, die Bolivien im Auftrag ausländischer / transnationaler Konzerne kontrollierte, entstehe nun eine Elite aus der Bürokratie von Staat, sozialen Bewegungen und Militär, die auch Leute mit indigenem Hintergrund einschließt.

Der neoliberale Konsens scheint jedoch gebrochen. So verhalten, so reformistisch-intrigant die Regierung von Morales mit ihrem wunderschönen Diskurs, ihrer Symbolpolitik und der Spaltungstaktik gegenüber den sozialen Bewegungen agiert, ist die Hoffnung aus meinen ersten Tagen in Bolivien nicht ganz verschwunden. Morales weiß um die Stärke der sozialen Bewegungen und lässt genau deshalb ein Feu-



Präsidentenpalast

erwerk aus Initiativen los: Impfkampagnen, Alphabetisierung, Wählerregistrierung und Ausgabe von Pässen an die bislang oft ausgeschlossene indigene Bevölkerung, Pflicht für Staatsangestellte, eine indigene Sprache zu lernen, Anti-Freihandelspolitik, Anti-US-Rhetorik etc., etc... Evo scheint überall zu sein und jeden Tag eine neue Initiative zu verkünden. Vorläufiger Höhepunkt ist die Verstaatlichung der Gasreserven.

Wenn es Morales jedoch nicht gelingt, die materielle Situation der Leute zu verbessern, wird auch er sich heftigen Protesten gegenübersehen. Meine linken Bekannten hier meinen, dass es auch 2004, nach dem Sturz des verhassten Präsidenten Sanchez de Lozada (genannt "Goni"), eine scheinbare Schwäche der Bewegungen gab. 2005 ging es wieder los, und der nächste Präsident musste gehen. Die Leute haben viel Hoffnung und geben Morales Zeit, aber die starken Bewegungen und sozialen Organisationen sind noch da.

Fabian

FREIE ALTERNATIVSCHULEN

Freie Alternativschulen - Fortschritt oder Reaktion?

Im Februar diesen Jahres habe ich an einer "Freien Alternativschule" in Wien ein Praktikum gemacht. Die Arbeit an der Ätsch-Schule hat mich schwer beeindruckt. Weil ich glaube, dass dies für uns als sozialistischer Erziehungsverband interessant ist, möchte ich an dieser Stelle meine Erfahrungen reflektieren. Dabei stelle ich mir die Frage: Wird hier ein fortschrittlicher Beitrag geleistet zum Aufbau einer besseren Gesellschaft? Oder handelt es sich vielmehr um eine bürgerliche Eliteeinrichtung, die soziale Auslese im Bildungswesen verstärkt und somit als reaktionär einzustufen ist? Um mit Siegfried Bernfeld zu sprechen: Fällt die Klassenkampfrechnung positiv oder negativ aus? Zunächst werde ich darstellen, was "Freie Alternativschulen" eigentlich sind und beschreiben, wie ich den pädagogischen Alltag an einer solchen Schule erlebt habe. Ich werde dann versuchen, diese Arbeit von einem sozialistischen Standpunkt aus zu interpretieren.

Freie Alternativschulen

"Freie Alternativschulen" sind Schulprojekte, die sich in Deutschland und Österreich und vielen anderen Ländern zu Verbänden zusammengeschlossen haben. Sie teilen einige pädagogische Grundannahmen, arbeiten ansonsten aber individuell sehr verschieden. Die "Ätsch-Schule" wurde 1978 in Wien gegründet. Als Vorbild diente unter anderem die Schule A. S. Neills in Summerhill. Die Ätsch-Schule und Alternativschulen allgemein stehen somit in der Tradition der "antiautoritären" Erziehung. Alternativschulen grenzen sich vom staatlichen Schulsystem ab und werden meistens von Elternvereinen als Privatschulen betrieben. Dem Engagement der Eltern kommt eine hohe Bedeutung zu, sie kümmern sich um organisatorische Belange und stellen auch die LehrerInnen ein. Diese Schulen sind also von Grund auf demokratisch organisiert. Die Schattenseite: Das Schulgeld. An der Ätsch-Schule beträgt es satte 250 Euro monatlich!

Die Ätsch-Schule

An der Ätsch-Schule lernen nur 20 Kinder. Diese sind in zwei Gruppen geteilt, die 1./ 2. und die 3./ 4. Klasse und werden von zwei LehrerInnen begleitet. Die ganze Schule findet in einer geräumigen Altbauwohnung im bürgerlichen Westen Wiens

Platz. Der "Unterricht" ist sehr offen gestaltet: Es gibt keine separaten Fächer: Lesen, Schreiben, Rechnen, Sachkunde, Kunst, Musik usw. werden nebeneinander und gemischt behandelt. In den kleinen Gruppen gibt es selten so etwas wie Frontalunterricht. Die beiden Lehrkräfte erklären neue Sachverhalte zunächst für alle in der Gruppe und dann bei Bedarf noch mal jedem Kind einzeln. Dabei werden Karl und Hilda natürlich von den Kindern geduzt und sparen sich angst-einflößendes Oberlehrergehabe. Der Tagesablauf ist relativ flexibel, der Tag beginnt um 9 Uhr (!) und ist in mehrere größere Lernblöcke mit Pausen eingeteilt. Während der Frühstückszeit ("Jause") bekommen die Kinder etwas vorgelesen. Nachmittags werden Ausflüge gemacht, oder die Kinder toben einfach nur in der Schule herum. Um 17 Uhr ist Schluss.



Großer Wert wird auf das soziale Lernen gelegt. Die Kinder sind über Jahre hinweg jeden Tag in einer überschaubaren Gruppe zusammen. Gruppenprozesse sind zentraler Bestandteil des Unterrichts. Viele Arbeiten erledigen die Kinder gemeinsam in ihrer Lerngruppe. Oft finden sich auch zwei oder drei SchülerInnen zusammen, die gemeinsam eine Aufgabe bearbeiten. An der Schule herrscht nicht das Ellenbogen-Prinzip, es geht nicht darum, sich auf Kosten der anderen durchzusetzen. Die Kinder bekommen zwar teilweise am Schuljahresende Noten, im Alltag spielen Noten aber keine Rolle. So helfen sich die SchülerInnen oft gegenseitig, weil sie nicht hoffen müssen, die anderen zu übertrumpfen. Die Lehrpersonen können sich oft zurückhalten, da die SchülerInnen viele Fragen untereinander klären. Die Kinder lernen aus Interesse an der Sache und nicht, um gute Noten zu bekommen. In regelmäßigen Vollversammlungen werden Dinge des schulischen Lebens besprochen. Die Kinder werden so an der Gestaltung ihrer Lernumgebung beteiligt und lernen Verantwortung zu tragen. Allerdings sind die Kompetenzen der Vollversammlung begrenzt und könnten meiner Meinung nach noch ausgebaut werden.

FREIE ALTERNATIVSCHULEN

Die soziale Kompetenz der Kinder hat mich verblüfft. Streitereien, die selbstverständlich oft vorkommen, werden von den Kindern meist selbst gelöst. Die Kinder helfen sich oft gegenseitig. Bei gemeinsamen Spielen achten sie sehr darauf, dass niemand außen vor bleibt. Aber auch die Leistung der Schüler ist oft sehr gut, was sich nicht zuletzt in den jährlich von der Schulbehörde durchgeführten "Äquivalenzprüfungen" bestätigt.

Elite-Schule?

Die Kinder der Ätsch-Schule kommen überwiegend aus bürgerlichen, gut gebildeten und fortschrittlichen Elternhäusern. So ist es nicht verwunderlich, dass sie meist eine hohe Sozialkompetenz aufweisen und gute Leistungen erbringen. Die Unterrichtsbedingungen in den kleinen Klassen mit je zehn Kindern sind luxuriös. Auch hat die Ätsch eine Ausstattung, von der andere Schulen nur träumen können - die Eltern zahlen ja auch nicht zu knapp dafür! Schließlich wirkt sich die Beteiligung der Eltern am Schulleben sehr positiv aus, da sie den LehrerInnen für ihre Kernaufgaben den Rücken frei halten.

Ich glaube aber, dass der Erfolg der Schule nicht nur mit diesen positiven Rahmenbedingungen, sondern auch mit dem pädagogischen Konzept zusammenhängt. Das Verhalten der Lehrkräfte ermöglicht es den Kindern, in einer angstfreien Atmosphäre zu lernen. Die Neugier, die die Kinder in die Schule mitbringen, wird nicht in einem starren Fächerkanon erstickt. Vor allem in der 1./ 2. Klasse geht Hilda sehr stark auf spontane Äußerungen der Kinder ein. Die Kinder müssen nicht im 45-Minuten-Rhythmus, an Tisch und Bank gefesselt, auf Kommando den Mund halten. Vielmehr können sie sich auch während des Unterrichts im Raum bewegen, in der 1./ 2. Klasse gibt es überhaupt nur einen gemeinsamen Tisch ohne feste Sitzordnung. Die Nachbarräume werden für den Unterricht mit genutzt. Soziale Lernprozesse wirken sich leistungsfördernd aus.

Die zentrale Frage ist: Handelt es sich hier um eine "Insel der Glückseligen", ein kleines Eliteprojekt? Muss so etwas nicht von SozialistInnen bekämpft werden, weil hier dem Ziel der Gemeinschaftsschule entgegengearbeitet wird? - In der Tat, das Modell Alternativschule kann nicht auf das gesamte Schulsystem übertragen werden. Denn es funktioniert nur im kleinen Rahmen. Das Schulgeld (das aber an deutschen Alternativschulen wegen der besseren staatlichen Förderung meist niedriger

ist) und überhaupt das hohe erwartete Engagement der Eltern schränken den möglichen SchülerInnenkreis ein. Das ist aus sozialistischer Perspektive hoch problematisch.

Klassenkampfrechnung positiv

Entscheidend ist für mich aber die pädagogische Qualität der Arbeit. Autoritäre Strukturen des althergebrachten Schulsystems werden hier hinterfragt und oft überwunden. Die Ätsch-Schule leistet so einen wichtigen Beitrag zur Demokratisierung der Schule, der gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Dass die Schule nur für sehr wenige Kinder zugänglich ist, ist nicht die Schuld der Ätsch-Macher. Die Alternative wäre, gar nichts zu tun und die Kinder einem Schulsystem zu überlassen, das sich in seiner reaktionären Struktur seit der Kaiserzeit nicht grundlegend verändert hat. Da ist es sicher besser, wenn Eltern dafür sorgen, dass wenigstens an einem kleinen Ort eine Alternative Wirklichkeit wird.

In der Ätsch-Schule lernen die Kinder einen zwischenmenschlichen Umgang kennen, der das Ellenbogenprinzip des Kapitalismus überwindet. Schule wird nicht als gnadenloser Wettbewerb, sondern als solidarisches Miteinander organisiert. Die Ätsch-PädagogInnen können in meinen Augen so durchaus als eine pädagogische Avantgarde bezeichnet werden, die neue, fortschrittliche Wege in der Bildung auskundschaftet. Wer den Kindern in ihrer alltäglichen Interaktion zuschaut, ahnt, wie eine Gesellschaft frei von Unterdrückung aussehen könnte. Gleichzeitig werden hier pädagogische Methoden ausprobiert, die Alternativen für das gesamte Bildungssystem aufzeigen. Auch wenn es sich um eine relativ teure Privatschule handelt: Diese Pädagogik ist ohne Zweifel fortschrittlich. Die Klassenkampfrechnung ist unter dem Strich positiv!

Manuel Honisch

Links:

www.kinderhaushofmuehlhgassee.com/aetsch
www.freie-alternativschulen.de
www.unsereschulen.at
www.effe.at

FESTIVAL



1. Juli 13-23 Uhr

Freiräume schaffen - für eine selbstbestimmte Jugendbewegung

Bald ist es wieder soweit... am 1. Juli ab 13 Uhr wird der nördlichste Bezirk Berlins gerockt. Das INSELROCK-Festival findet auch in diesem Jahr auf der Insel im Tegeler Hafen in Reinickendorf statt, einem der letzten Freiräume, den wir Jugendlichen noch haben. Bleibt nur die Frage, wie lange noch, denn die Insel ist längst privatisiert, und es werden schon eifrig Konzepte für eine Bebauung gefertigt, mit deren Verwirklichung es auch mit der schönen Zeit auf der "Wiese" vorbei wäre. Der Verkauf der Insel reiht sich ein in einen rücksichtslosen Privatisierungskurs des Bezirks. Wir kommen also nicht nur um zu feiern, sondern ebenso um dagegen zu protestieren! laut_bunt_verrückt sind wir in diesem Jahr mehr als je zuvor, um zu zeigen, dass es uns gibt und dass wir uns nicht unsere Freiräume nehmen lassen. Vermittlung und Verbreitung von Inhalten wie Toleranz, Gerechtigkeit und Engagement gegen Rassismus, Antisemitismus und Sexismus stehen auch dieses Mal den gesamten Tag im Vordergrund.

Also sei mit dabei, denn neben vielen bekannten Bands, vor allem aus dem SKA-Bereich, gibt es jede Menge Stände mit Info und coolen Merchandiseprodukten und daneben auch viel zu erleben...

Bands

* Marycones * Skavache * Essentials * Sempa * Reziproke
* "An Evening's Dawn" * Flambeau * Friday * Im Ich



Was noch los ist

Kinozelt - Capoeirashow - Graffiti - Breakdance - Workshops - Info - Merchandising

Verkehrsverbindung:

Insel im Tegeler Hafen, an der Humboldt-Bibliothek, U6 Alt-Tegel, diverse Busse von S Tegel.

Kolja Schumann

Mehr Infos: www.inselrock.tk

"HÜPFEN GEGEN RECHTS"

Fest und Konzert am 9. September auf dem Schlossplatz Köpenick

Wir, die Sozialistische Jugend - Die Falken werden am 9. September dieses Jahres zum zweiten Mal das "Hüpfen gegen Rechts"-Festival im südostberliner Bezirk Köpenick veranstalten. Das Thema des Festivals ist Rassismus und Rechtsradikalismus.



Wie auch schon im Vorjahr wollen wir den Ideologien der Nazis - von denen Menschen, die nicht in das menschenverachtende Weltbild der Nazis passen, alltäglich bedroht sind - linke und unkommerzielle Kultur entgegenzusetzen. Unser Ziel ist es dabei, eine emanzipatorische Jugendbewegung in Köpenick zu etablieren. Weiterhin finden wir es wichtig, einen Tag vor der Wahl noch einmal über die NPD, deren Bundeszentrale sich in diesem Bezirk befindet, zu informieren und gegen ihren Einzug in die Parlamente zu protestieren.

Wir betrachten Rassismus aber nicht - wie es in der öffentlichen Diskussion häufig geschieht - nur als von einer "rechten Randgruppe" ausgehendes Problem, sondern sind im Gegenteil der Meinung, dass er sowohl in der BRD-Politik als auch in der Mitte der Gesellschaft zu finden ist. Am Beispiel des Grünauer Abschiebeknastes wollen wir die BesucherInnen unseres Festivals deshalb über den Umgang der BRD mit MigrantInnen informieren und auf Alltagsrassismus aufmerksam machen, wie er MigrantInnen und anderen Menschen oft in der Schule, beim Job, bei Behörden, in der Familie und im Bekannten- und Freundeskreis begegnet.

Um sowohl die Sensibilisierung der BürgerInnen für diese Themen zu erreichen als auch die Etablierung einer antifaschistischen emanzipatorischen Jugendbewegung voranzutreiben, haben wir uns entschlossen, das Festival zweizuteilen. Am Nachmittag soll es ein Familienfest mit Infoständen und Podiumsdiskussion sowie ein bisschen Musik geben, bevor das Ganze abends in ein Konzert für Jugendliche übergeht. Es spielen regional und überregional bekannte Bands vor allem Ska/Ska-

punk, HipHop und Reggae. Zwischen den Acts sollen interessante Infos zu den o.g. Themen geliefert werden.

Für weitere Informationen zum Festival, zu den Falken oder zu den Aktivitäten im Berliner Südosten klickt www.falken-berlin.de oder schreibt 'ne Mail an Peter-Lberg@web.de.

Zingaya Köpenick



Weitling - Side - Story

»Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie ein Geschichtsbuch oder fragen Sie Ihre Großeltern.«

Der Weitlingkiez hat mittlerweile einen unheimlichen Ruf. Die lokalen, immer stärker werdenden Neonaziaktivitäten finden nun ein Echo in den Medien. Hierzu trugen einige Ereignisse bei. Der Verfassungsschutzbericht. Ein gewalttätiger Überfall auf einen Mann, der wohl nicht "weitlingkiezgerecht" oder "deutsch" genug aussieht. Es stellt sich heraus, dass der Mann Abgeordneter der Linkspartei ist, und der Fall wird populär. Einen Tag später macht der RBB eine Dokumentation. Ein Kamera-Team interviewt Anwohner und Gewerbetreibende direkt in der Weitlingstraße. Ich wollte meinen Augen und Ohren nicht trauen. Ein Bild der Angst eröffnete sich mir von Seiten Gewerbetätiger mit migrantischem Hintergrund. An Beschimpfungen und kleinere Vandalismusedelikte hätten sie sich bereits gewöhnt. Von "den Deutschen" kamen entweder Ausdrücke von Ignoranz oder offene Zustimmung zu der Situation im Kiez. Der Höhepunkt war ein Interview (immer noch in der Straße) mit der Bezirksbürgermeisterin. Nicht das Interview selbst, sondern mehrere Grüppchen von schwarz Vermummten sammeln sich um Kamerateam und Bürgermeisterin. Einer dieser sogenannten "Autonomen Nationalisten" (= Faschoärsche) tritt an die Kamera und droht offen Gewalt an, falls die Dreharbeiten nicht eingestellt werden.

Aber das ist nur die traurige Spitze eines Eisbergs. Nazikneipen und Läden, NPD-Büro, viele Berliner Nazikader leben hier ungestört. Am S-Bahnhof Lichtenberg stehen 17-, 18-, 19-Jährige autonome pubertäre Nationalisten und versuchen, ihre Feindbilder einzuschüchtern. Viele andere tragen die moderne Nazimarke Thor Steinard. Die Liste von rechten Gewaltakten und Schmierereien allein in diesem Jahr ist sehr lang. Von einer sozialen Randgruppe würde ich hier nicht mehr sprechen. Hier treffen rechtsradikale Meinungen auf fruchtbaren Boden, hier gibt es kaum etwas anderes. Viele BürgerInnen scheinen diese politische Gefahr noch nicht realisiert zu haben. Wie auch in vielen anderen Bezirken wird die Nationaldemokratische Partei Deutschlands - NPD nach den Wahlen im September hier in die BVV gewählt werden. Aber es gibt Widerstand: Eine Kampagne gegen den Weitlingkiez als Fascho-Homezone formiert sich. Weitere Infos & Link bald auf www.falken-berlin.de.



Igor Hehlke

Demonstrationen zum Bush-Besuch in Stralsund



Demo gegen Bush-Besuch am am 22.02.2005 in Berlin. Foto von www.achse-des-friedens.de.

Am Freitag, den 14. Juli besucht der US-amerikanische Präsident George Bush das zweite Mal Deutschland. Diesmal ist er zu Gast im Wahlkreis von Bundeskanzlerin Angela Merkel in Stralsund. Die deutsche Friedensbewegung vermutet, dass der Besuch auch für Absprachen bezüglich eines Irankrieges genutzt werden soll. Gleichzeitig werden die Sicherheitsvorkehrungen in Deutschland massiv gesteigert und Bürgerrechte eingeschränkt.

Schon 2003 gingen etwa 700.000 Menschen auf die Straße, um einen drohenden Krieg im Irak zu verhindern und George Bush ein deutliches "Nein" entgegen zu setzen. Eine Unterstützung des Krieges durch Deutschland war durch das deutliche Signal der Bevölkerung nicht möglich. Die von der CDU gewollte Beteiligung am Irakkrieg wurde durch die Menschen auf der Straße gekippt.

Auch dieses Jahr sind die Menschen aufgerufen, gegen einen drohenden Krieg zu protestieren und friedliche, zivile Mittel der militärischen Intervention vorzuziehen. Trotz aller Kritik am Regime des Iran und der Verurteilung der antisemitischen Äußerungen Ahmadinedschads ist ein Krieg gegen den Iran nicht gerechtfertigt.

Unter dem Motto: "Not welcome Mr. President. Bush - Merkel: Kriege beenden - Kriegsplanungen stoppen!" Sollen auch diesmal wieder 1000e von Menschen in Stralsund auf die Straße gehen und gemeinsam für eine friedliche Welt demonstrieren. Es werden bundesweit Busse bereit gestellt, um eine gemeinsame An- und Abreise zu ermöglichen. Neben der Demonstration wird es eine Kundgebung und ein Kulturprogramm geben.

Details zum Treffpunkt und der Anreise erfahrt ihr rechtzeitig unter www.friko-berlin.de.

Marijke Höppner



TERMINE

JULI / AUGUST

Sa, 01.07.2006

13-23 Uhr Inselrock. Konzert auf der Insel im Tegeler Hafen

Di, 18.07.-So, 23.07.2006

IUSY-Festival 2006 in Spanien: "The world is our country!"

Do, 27.07.-Do, 17.08.2006

Falken-Sommercamp: Große Masurische Seenplatte / Polen. Im Zeltlager findet unser SJ-Seminar II: Internationalismus statt.

AUGUST

Mi, 23.08.-So, 27.08.2006

"Sommer-BildnerInnen-Netz-Werkstatt" mit dem Jugendbildungsnetzwerk der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Vermittlung von "Denk- und Handwerkzeugen für eine emanzipatorische linke [Jugend] Bildung". Ort: Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein. Anmeldung über die Falken.

SEPTEMBER

Sa, 09.09.2006

13-22 Uhr: "Hüpfen gegen Rechts". Fest und Konzert auf dem Schlossplatz Köpenick.

Fr, 22.09.2006

18 Uhr Pädagogischer Zirkel (PZ) - Der polit-pädagogische Debattierkreis. Ort: Eiertanz, Admiralstraße 17, 10999 Berlin-Kreuzber.g. Thema entweder Zeltlagerpädagogik oder Postmoderne Pädagogik. Der PZ trifft sich bereits ein- bis zweimal im Zeltlager. Themen: Freire-Pädagogik (Pädagogik der Unterdrückten) und Zeltlagerpädagogik (Löwenstein, Kanitz et al.).

Sa, 30.09.-So, 01.10.2006

Bundesausschuss. Mehr Infos unter www.wir-falken.de.

TERMINE

Sa, 16.09.-So, 17.9.2006

Kinderwochenende des KV Neukölln in Heiligensee für 7- bis 14-Jährige.

Zeltlager-Nachtreffen im September.

Genauer Termin steht noch nicht fest.

BITTE VORMERKEN:

**GruppenleiterInnenschulung
vom 08.-13.10.2006.**

Mehr Infos auf beiliegendem Flyer.

>> Weitere Termine und Details unter www.falken-berlin.de

Sommerprogramm des Anton-Schmaus-Haus

Jeden Montag	17 Uhr Film zum Thema Fußball
Jeden Donnerstag	ab 14 Uhr Gartengestaltung
Je nach Wetter	Schwimmen
Freitag, 7.7.	17 Uhr Fußballturnier
Freitag, 14.7.	17 Uhr Beachvolleyball
Donnerstag, 20.7.	Übernachtung im Haus mit Nachtwanderung, Lagerfeuer und viel Spaß
Freitag, 28.7.	17 Uhr Elternabend mit Beachvolleyball und Grillen

REGELMÄSSIGE TERMINE (offene Einrichtungen)

►Lichtenberg: Falkenburg, Gensinger Str. 101, 10315 Berlin-Lichtenberg, Tel. 5 13 45 23

Montags-Freitags 14-14.30 Uhr Hausaufgabenhilfe
Montags 14 Uhr Mädchengruppe, 15 Uhr Tanz-AG für Mädchen
Dienstags 15 Uhr Spiel und Spaß
Mittwochs 16 Uhr Koch-AG
Donnerstags 14.30 Uhr Sport und Spaß in der Turnhalle der Adam-Ries-Grundschule (Kinder 1.-3. Klasse mit schriftlicher Anmeldung der Eltern).
17 Uhr Spielaktion
Freitags 15 Uhr Zeitungs-AG
Jeden ersten Freitag im Monat: Kinderkino

►Neukölln: Anton-Schmaus-Haus, Gutschmidstr. 37, 12359 Berlin, Tel. 6 02 20 53

Montags-Freitags 14-15 Uhr Hausaufgabenhilfe
Montags 16.30 Uhr Gitarrenunterricht. Bitte anmelden.
Mittwochs 16.30 Uhr Jugendband. Bitte anmelden
Donnerstag 15 Uhr Mädchentag. 17 Uhr Selbstverteidigung für Mädchen

►Wedding: Villa Freundschaft, Nordbahnstraße 14, 13359 Berlin, Tel. 4 93 30 69

Mo-Mi, Fr 15-18 Uhr Hausaufgabenhilfe
Dienstags 18 Uhr ARA Reinickendorf
Freitags 18 Uhr Café Bohne (Jugendcafé)

►ARA-Berlin, Eiertanz, Admiralstraße 17, 10999 Berlin-Kreuzberg, Tel. 6 14 72 11

Mittwochs 15-18 Uhr Antirassistische Mädchengruppe
Donnerstags 18 Uhr ARA Kreuzberg

Das Avanti wird vom Landesverband der SJD - Die Falken, Rathenowerstr. 16, 10559 Berlin herausgegeben. Tel.: 0 30 - 2 80 51 27, Fax: 0 30 - 2 82 64 98. eMail: info@falken-berlin.de. Artikel, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder. Antworten, Richtigstellungen und eigene kreative Beiträge sind erwünscht. Der Redaktionsschluss für das nächste Avanti ist der 01. September 2006! Bitte schickt eure Artikel an das Landesbüro: candida@falken-berlin.de. Bei Fragen, Kritik und Anregungen erreicht ihr den Vorstand (und alle MitarbeiterInnen) unter [Vorname]@falken-berlin.de



Ja, ich will mitmachen ...

GruppenleiterInnen-Schulung
 AG8
 Internationale Begegnung
 Sommerzeltlager
 suche eine Jugendgruppe
 KidsCourage
 ARA-Berlin - Jugendradio gegen Rassismus
 Seminar:
 brauche dringend Infos über die Falken

.....
Name:
Adresse:
Tel.:
Geb.: eMail:

... ausschneiden und an die
SJD-Die Falken, LV Berlin,
Rathenowerstr. 16
10559 Berlin schicken
oder als Elektropost an: info@falken-berlin.de